



Folgenreiches Telefonat
Bei der TVB-Wahl in Osttirol musste kurzfristig ein neuer Kandidat her, weil einer abgesprungen war. Seite 30 Foto: Oblasser



Daniel Qamar (l.), Martin Falser (r.) und ihr Team beim Iglubauen. Die riesigen Ballone, um die der Schnee gewalzt wurde, sind bereits entfernt. Foto: Dähling

Schwazer Modell soll Schule machen

Schwaz – Die im Schwazer Krankenhaus angebotene Übergangspflege des SeneCura Sozialzentrums hat sich bereits über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Kürzlich informierten sich die Vorarlberger Soziallandesrätin Greti Schmid und der Vorarlberger Gesundheitslandesrat Christian Bernhard bei einem Lokalaugehschein über das Vorzeigemodell. Gemeinsam mit dem Tiroler LHStv. Gerhard Reheis und Johann Wiedemaier (Vorstand Abteilung Soziales) statteten sie der Einrichtung einen Besuch ab.

„Patienten nicht länger als unbedingt nötig im Krankenhaus bleiben müssen, ist das gut für die Menschen und gut für die Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems“, fügt Bürgermeister Franz Hauser, Obmann des Gemeindeverbandes Pflegestation Schwaz, hinzu. Nach einer Operation oder einem längeren Krankenhausaufenthalt ist es vielen älteren Menschen nicht möglich, den Alltag im eigenen Zuhause erfolgreich alleine zu meistern. Für die Zeit nach dem Krankenhaus bietet das SeneCura Sozialzentrum Schwaz eine rehabilitative Übergangspflege mit einem vielseitigen Therapieangebot an. Die Kooperation mit dem Bezirkskrankenhaus Schwaz ermöglicht darüber hinaus auch beste ärztliche Versorgung. (TT)

Auch in Vorarlberg sollen ähnliche Pflege- und Betreuungsangebote etabliert werden. „Es macht immer Sinn, den grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch zu pflegen. Das SeneCura Sozialzentrum Schwaz ist ein tolles Beispiel für eine gelungene Übergangspflege“, meinte die Vorarlberger Landesrätin Greti Schmid

Die bisherigen Erfolge der Übergangspflege in Schwaz bestätigen das Konzept: „Im letzten Jahr haben rund 250 ältere Menschen aus der Region Schwaz das Angebot der Übergangspflege angenommen. Mehr als die Hälfte der Übergangspflegebewohner konnten nach einem rund dreiwöchigen Aufenthalt wieder in ihre eigenen vier Wände zurückkehren“, berichtet Andrea Ranacher, Leiterin des SeneCura Sozialzentrums Schwaz. „Wenn es durch solche Projekte möglich wird,



Die Übergangspflege ist auch in Vorarlberg ein Thema. Symbolfoto: APA

Ein Kühlschranks mit heißem Innenleben

Auf nur 600 Metern Seehöhe entsteht derzeit in Schwendau ein Après-Ski-Lokal der anderen Art: Es ist aus Eis und Schnee.

Von Angela Dähling

Swendau – Es ist kalt – eiskalt. Dennoch läuft den drei Männern im Innern des riesigen Schneebergs unterhalb der Burgschrofenkapelle der Schweiß von der Stirn. Mit Eispickeln und Schaufeln sind sie damit beschäftigt, aus 5000 m³ Schnee eine Eventlocation für bis zu 400 Personen zu kreieren, wie es sie bisher nur oben am Berg gibt. Der Name: „The Fridge“ („Der Kühlschrank“).

„Wir bauen hier die erste Iglu-Event-Arena im Tal – genauer gesagt auf rund 600 Metern Seehöhe“, sagt Daniel Qamar, Projektleiter bei Unique Locations Event GmbH. Bisher haben er und das Team rund um Geschäftsführer und Iglu-Baumeister Günther Brunner unter anderem auf der Seegrube (Cloud 9), am Ahorn (White Lounge) und bei der Kristallhütte im Skizentrum Hochzillertal Iglus errichtet. Angst, dass die eisige Pracht nun in Tallagen dahinschmilzt, haben sie nicht. „Da bräuchte es schon wochenlanges Tauwetter. Solange es in der Nacht friert, ist das kein Problem, denn die Wände sind bis zu einem

Meter dick“, sagt Martin Falser, der seit zehn Jahren Iglubaut. „Der Schnee wird hart wie Beton und beinahe schalldicht, dadurch, dass die Leute innen schwitzen und die Wände danach wieder anfröhen“, ergänzt Daniel Qamar.

Dass sie jetzt erstmals im Tal ihre eisige Architektur in Szene setzen, hat mehrere Gründe. Zum einen sei man so nicht von den Bergbahnen bzw. deren Betriebszeiten abhängig. Zum anderen wolle

man eine periphere Infrastruktur schaffen, die je nach Anforderungen adaptierbar und im Sommer, wenn eine andere Gästesicht angesprochen wird, verschwunden ist.

Der Snowboarder, der ausgebildeter Restaurantfachmann ist und Tourismus- und Eventmanagement studiert hat, sieht das Iglu als „Kunstprojekt, in dem auch Party stattfindet“. Man wolle ein anderes Après-Ski u. a. mit

der szenebekanntem DJ-Crew Wax Wreckaz, Live-Musik aber auch exquisite Dinner mit Showküche anbieten. „Das typische Après-Ski mit den Hüttenschlagern hat seine Berechtigung. Aber trotzdem freut man sich über Alternativen. Wir lassen uns selbst überraschen, ob es angenommen wird“, meint Qamar.

Einen Mitstreiter hat er in Michael Eberl (Hotel Schrofenblick) gefunden, der vor Ort künftig dafür sorgt, dass Schneekanonen und Schneefräsen bereitstehen. Unterstützt wird das Team vom Tourismusverband (TVB), durch den der Kontakt zu Eberl hergestellt wurde. „Wir finanzieren uns selbst, der TVB unterstützt uns mit Infrastruktur“, erklärt Qamar. Auch Christophorus Reisen hat reagiert und verlängert den Skibusbetrieb um zwei Stunden bis 19 Uhr. Taxi Kröll bietet ermäßigte Fahrten ab/bis Mayrhofen für fünf Euro (bis zu drei Personen) an. Denn „The Fridge“ liegt zwischen Horbergbahn und Mayrhofen, was jeweils zehn Minuten Fußweg bedeutet. Öffnen wird das Iglu ab 29. Dezember täglich von 14 bis 22 Uhr.



Feiern im Eispalast. Die bis zu einem Meter dicken Wände aus Eis und Schnee funktionieren auch als Schallschutz. Symbolfoto: Unique Locations & Events

Kommentar

Kompromisse

Von Sabine Kuess

Wenn Gemeinschaftsprojekte einen Haken haben, dann den, dass sich einer benachteiligt fühlt. So ist es beim Kraftwerk Sellrain, wobei von sieben Gemeinden zwei das Zepter in der Hand halten. Oberperuss und Kematen sollen je eine knappe Million Euro vorstrecken, damit das gemeinsame Vorhaben geplant werden kann. Die Anteile sollen nach Besitzverhältnissen an der Melach aufgeteilt werden. Kematen bekommt dadurch weniger als Oberperuss. Vielleicht sollten die Geldgeber sich einigen, dass es für den gleichen Preis dieselbe Leistung gibt. Ohne Kompromisse wird es nicht gehen. Für Außenstehende tritt man mit dem Projekt auf der Stelle. Wenn es so weitergeht, kommen die Gemeinden wirklich nicht weit.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 31



TONI

Kein Fliegengewicht

„De Billigfluglinie Ryanair soll offenbar beim Startgewicht ihrer Flieger schwindeln tuan, damit se sich Gebühren in Millionenhöhe spart. Vielleicht sollten s' besser amol bei de Weight Wächters anklöpfen.“



KURZ ZITIERT

„Wenn unsere Änderungen im Vertrag nicht übernommen werden, sind wir nicht dabei.“

Rudolf Häusler

Der Kemater Bürgermeister droht mit Ausstieg aus dem Kraftwerksprojekt.

LAWINENWARNDIENST

Die Lawinengefahr bleibt in einigen Regionen meist über 2200 m erheblich, darunter mäßig. In den Nordalpen und Kitzbüheler Alpen sowie den Osttiroler Dolomiten ist diese oberhalb der Waldgrenze mäßig, darunter gering.

Allgemeine Gefahrenstufe

auf Basis des gestrigen Lageberichts



Entwicklung der letzten Tage

3	3	3	2	2
So	Mo	Di	Mi	Do

Weitere Informationen auf lawine.tiro.gv.at

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 34
Kinoprogramm Seite 35
Wetter und Horoskop Seite 36
Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543